Demokratie: Mehr Attraktivität gefragt

Die CVP/GLP-Fraktion des Gemeindeparlaments Glarus Nord wünscht sich attraktivere Gemeindeversammlungen. Dies tut sie in einer Interpellation kund, in der sie auch Tipps zur Attraktivitätssteigerung gibt.

Glarus Nord. – Der Gemeinderat Glarus Nord teilt mit, dass die CVP/GLP-Fraktion des Gemeindeparlaments eine Interpellation eingereicht hat. «Stimmbeteiligung an Gemeindeversammlungen» ist ihr Titel.

Die sehr schwache Teilnahme an der Gemeindeversammlung vom 21. Juni habe sicher nicht nur in der CVP/GLP-Fraktion zu Diskussionen geführt, schreibt die Fraktion in ihrer Interpellation. Anwesend seien ja nur zirka ein Prozent der Stimmberechtigten von Glarus Nord gewesen.

Mindestens fünf Prozent anwesend

Für eine gelebte Demokratie genüge diese Stimmbeteiligung nicht. Leider sei die Teilnahme an Gemeindeversammlungen allgemein stark sinkend.

Ziel müsse es deshalb sein, dass an jeder Gemeindeversammlung mindestens fünf Prozent der Stimmberechtigten anwesend seien. Durch Anreize sollen die Stimm- und Wahlberechtigten dazu bewegt werden, wieder vermehrt an Gemeindeversammlungen teilzunehmen.

Den Gemeinderat fragt die Fraktion, ob er auch der Meinung sei, dass:

- **der Gemeindeversammlungsort** von Mal zu Mal abgewechselt werden soll;
- **das Bulletin** mit dem Wichtigsten so kurz wie möglich gehalten wird und weitere Ausführungen und detaillierte Unterlagen (vom Parlament) von den Stimmberechtigten online besorgt oder am Schalter abgeholt werden können;
- **die Informationen** an der Gemeindeversammlung so kurz wie möglich gehalten werden, damit die Versammlung in der Regel nicht länger als zwei Stunden dauern, Mitteilungen regelmässig dafür zum Beispiel im «Glarus Nord Anzeiger» publiziert werden;
- **der Text der Landeshymne** am Beamer gezeigt wird oder gedruckt vorliegen soll;
- **ein geeigneter Geldbetrag** für das Rahmenprogramm den Organisatoren zur Verfügung gestellt wird und/oder andere Anreize zu schaffen sind (zum Beispiel Gutschein);
- **alle bestrebt sein müssen,** dass die Demokratie im Landsgemeindekanton Glarus auch auf Gemeindestufe gelebt wird;
- **die Gemeindeversammlung** ein staatsbürgerliches Ereignis sein soll;
- **mit dem Einsatz** einer Arbeitsgruppe die Attraktivität der Gemeindeversammlungen gesteigert werden kann;
- **nach einer zu schlecht** besuchten Gemeindeversammlung (Stimmbeteiligung unter fünf Prozent, Erhebung durch Abgabe des Stimmausweises beim Ausgang) die Beschlüsse einem fakultativen Referendum unterstehen sollten (wie in anderen Kantonen praktiziert). *(mitg)*

ANZEIGE

Blumentopf über Autobahn-Fahrten und Schimmelkäse

Power auf der Bühne: Die Jungs von Blumentopf sorgen für Unterhaltung und Spass am Sound of Glarus. Bild Tobias Marti

So locker und witzig wie sich Blumentopf am Sound of Glarus am Konzert gegeben hat, ist die Gruppe auch hinter der Bühne. Zu sehen ist das heute in einem Open-Air-Special auf Tele Südostschweiz.

Mit DJ Sepalot und Holunder von Blumentopf sprach Jehona Abrashi

In eurem Song «Liebe und Hass» zählt ihr auf, was ihr mögt und was nicht. Was liebt oder hasst Ihr denn an der Schweiz?
DJ Sepalot: Das wäre ja sehr schmeichelhaft, wenn ich jetzt nur aufzähle, was ich an der Schweiz liebe. Ich freue mich auf jeden Fall immer auf das gute Essen hier.
Holunder: Das gute Essen, die hübschen Fans, die netten Menschen, die guten Konzerte.
DJ Sepalot: Genau. Negativ ist die Lindauer-Autobahn. Mit ihr verbinde ich den Weg in die Schweiz.
Holunder: Meiner Meinung nach sind die Abstimmungskämpfe in der Schweiz etwas Negatives. Hier trifft man auf Plakate, die man in Deutschland nicht so finden würde.

Ist Dir ein Plakat speziell ins Auge gestochen, Holunder?
Holunder: Da war einmal ein Plakat mit einem ausländischen Namen und der Aufschrift «Vergewaltiger bald Schweizer?» oder sowas. Ich kriege es nicht mehr genau auf die Reihe, aber das war wirklich schlimm. Die Minarett-Diskussion war auch so ein Ding, oder das schwarze Schaf, das aus der Schweiz gekickt wird.
DJ Sepalot: Die Autobahn ist dagegen natürlich sehr trivial (lacht).

Vielleicht liegt es daran, dass man in Deutschland richtig aufs Gaspedal treten darf und hier nicht.
Holunder: Dafür ist es in der Schweiz beim Autobahnfahren sehr entspannt und gemütlich. Es halten sich alle an die Geschwindigkeitsbegrenzung, und irgendwie passiert nichts Unvorhergesehenes.
DJ Sepalot: Da ist auch so ein kleiner Sekundenschlaf gar kein Problem, oder? (lacht).

Da braucht man die richtige Musik, damit es nicht zu gemütlich wird. Was hat sich in den letzten 20 Jahren in der Rap-Szene verändert?
DJ Sepalot: Früher war sie kleiner, überschaubarer und etwas familiärer. Jetzt ist die Rap-Szene mit ganz vielen Spielarten riesig geworden. Selbst national findet man unfassbar viele neue Künstler.

Wie schafft ihr es, euch nach so vielen Jahren immer noch treu zu bleiben? Ihr klingt immer nach Blumentopf.
Holunder: Ich glaube, wir können machen, was wir wollen, die Leute werden immer sagen: «Es klingt nach Blumentopf.» Aus unserer Sicht haben wir die Alben alle unterschiedlich aufgezogen. Allgemein finde ich, es ist viel einfacher, sich selbst treu zu bleiben. Viel schwieriger wäre es doch, sich mit jedem Album komplett neu zu definieren.
DJ Sepalot: Also, wir haben ja immer gedacht, wir hätten uns mit jedem Album neu erfunden, um dann immer wieder festzustellen, dass wir uns doch immer nur wahnsinnig treu geblieben sind.

> «Das ist bei jedem Album anders»

Klar habt ihr auch eine Veränderung durchgemacht. Aber woher kommt die ständige Inspiration, neue Blumentopf-Tracks aufzunehmen?
Holunder: Es ist zum Glück so, dass im Leben auch ab und zu etwas Neues passiert. So ähnlich ist es auch bei der Musik. Du hast immer wieder einen Einfall, bei dem du denkst: «Der war noch nicht da.»

Ihr gebt viele Freestyle-Konzerte. Da müssen die Einfälle spontan kommen und dazu das Publikum unterhalten.
Holunder: Gut, das ist ja die Idee von Freestyle, dass es halt improvisiert ist. Aber wir sind trotzdem in dem Sinn vorbereitet, dass wir ja ein ganzes Repertoire an Reimen parat haben. Wenn du ein Wort sagst, weiss ich meistens ein paar Reime darauf. Wir haben uns quasi 20 Jahre lang auf Freestyles vorbereitet. Somit bringen wir auch viel Erfahrung mit. Wir haben natürlich auch das Glück, dass wir zu fünft sind. Wenn einer alleine eineinhalb Stunden freestylen müsste, würden ihm wahrscheinlich schnell die Ideen ausgehen.

DJ Sepalot: Das Spannende an so einer reinen Freestyle-Show ist, dass sie spontan und einzigartig ist.

Ihr habt ja auch Soloprojekte. Wie schafft man es, bei den vielen Auftritten und dem ständigen Unterwegs-Sein den Spagat zwischen Musik und Privatleben zu machen?
Holunder: Wir sind fünf Leute und haben die Arbeit intern gut aufgeteilt. Ausserdem gibt es ja auch beim Musikmachen verschiedene Phasen. Die Zeit, während der du an einem Album arbeitest, ist wesentlich intensiver als eine Festivalsaison, bei der du nur an Wochenenden spielst. In unserem Job hat man viele zeitliche Freiheiten.
DJ Sepalot: Dieser Ausgleich ausserhalb der Band – also bei mir ist der Ausgleich ja auch musikalisch – der ist total wichtig. Das Arbeiten in der Gruppe ist eine völlig andere Dynamik als das selbstständige Arbeiten. Ich brauche es, mich mit niemandem absprechen zu müssen, aber genauso die gegenseitige Inspiration.

Geht Ihr denn immer mit einem Konzept an ein Album heran?
DJ Sepalot: Das ist bei jedem Album ein bisschen anders. Beim Album «Musikmaschine» war das Konzept, dass wir uns alle in allen Bereichen beteiligen. Aber ich als DJ habe mich trotzdem aus den Texten herausgehalten (lacht).

> «Fühle mich wie in den Ferien»

Holunder: Da müssen wir noch daran arbeiten (lacht).
DJ Sepalot: Ja, irgendwann einmal. Beim Album «Wir» war das Konzept eher rockig. Es hat eine gewisse Aggressivität und bringt auch unsere Live-Energie, die wir auf der Bühne haben, auf die Platte. Und beim letzten Album «Nieder mit der GbR» war das Konzept, kein Konzept zu haben. Wir haben versucht, diese ganzen strategischen Sachen aus dem Studio herauszuhalten und haben dann einfach gemacht.

Holunder, du beschreibst in deinem Lied «Fenster zum Berg» deine Erinnerungen an die Ferien in den Bergen. Wie fühlst du dich im Glarnerland?
Holunder: Ich fühle mich wie in den Ferien. Mein Vater und ich waren sehr oft in Österreich oder Graubünden. Hier in Glarus ist es schön, es gefällt mir sehr gut.

Dann bleibt ihr noch für eine Wandertour im Kanton Glarus?
Holunder: Nein, das hier ist leider nur ein Kurzurlaub (lacht).

Aber ihr findet bestimmt noch ein paar Minuten, um wenigstens den Glarner Schabziger zu probieren.
Holunder: Den habe ich schon probiert.
DJ Sepalot: Warum ist der eigentlich grün? Von den Kräutern oder vom Schimmel? (grinst).
Holunder: Ich habe ja auf den Alpen gelernt, dass der weisse Schimmel der gute und der grüne der schlechte ist.
DJ Sepalot: Und da wäre ja noch der blaue, gutartige Schimmel. Naja, egal. Jetzt bekomme ich jedenfalls Lust auf Käse. Wäre der Schabziger auf unserem Käseteller, würde ich ihn sofort probieren.

Blumentopf im Open-Air-Special von TSO

Die deutsche Hip-Hop-Band Blumentopf gibt es schon so lange wie manche Fans alt sind. Seit 21 Jahren machen die Rapper Cajus Heinzmann (alias Master P), Florian Schuster (alias Kung Schu), Bernhard Wunderlich (alias Holunder/Wunder), Roger Manglus (alias Specht) und der DJ Sebastian Weiss (DJ Sepalog) gemeinsam Musik. Die Jungs machen stets einen unbeschwerten Eindruck. Ihre Texte schreiben sie mit Humor, Ironie und Wortspielen. Und die Band aus Bayern hat schon sieben erfolgreiche Alben herausgebracht. Es sind die Folgenden:

- 1997: Kein Zufall
- 1999: Grosses Kino
- 2001: Eins A
- 2003: Gern geschehen
- 2006: Musikmaschine
- 2010: Wir
- 2012: Nieder mit der GbR

Das Open-Air-Special von Sound of Glarus ist heute Samstag, 31. August, um 18 Uhr, auf Tele Südostschweiz zu sehen. *(abj)*